

(1) liessl ujvary: gedicht des monats

konrad bayer

niemand hilft mir

niemand hilft mir

niemand spricht mir

niemand gibt mir ein stück brot

jeder betrachtet mich

jeder verachtet mich

jeder wünscht ich wäre tot

das ist lustig

das ist schön

das ist das zugrundegehn

niemand weint so zart

wie es meine art

niemand wälzt sich so im kot

jeder ist entsetzt

jeder ist verletzt

jeder flüstert leis "mein gott"

das ist lustig

das ist schön

das ist das zugrundegehn

Konrad Bayer, Sämtliche Werke. Hrsg. von Gerhard Rühm. Überarb. Neuausgabe. Klett-Cotta, Stuttgart 1996.

konrad bayer, 17. 12. 1932 – 10. 10. 1964

mit freundlicher zustimmung von traudl bayer-steiger sowie genehmigung des klett-cotta verlags.

kommentar zu konrad bayer, niemand hilft mir

konrad bayer erfuhr in wien für seine dichtung kein verständnis, keine förderung, keine unterstützung. eine art nullpunkt fand statt, eine stunde der wahrheit. konrad bayer erlebte sie als vollkommene isolation. innerhalb der von ihm so deutlich empfundenen isolation entstanden seine exemplarischen kühl kompromisslosen dichtungen aus sprache und vorgefundenen sprach- und textbausteinen. diese stunde der wahrheit ist in ihrer essenz für uns heute nicht mehr erfahrbar. so viel förderung, so viele zeitschriften und verlage - oder wird die nichtachtung der literatur durch diese ganze förderung nur sanft kaschiert? von welcher literatur ist überhaupt die rede? dostojewskij sagte über die russische literatur, „wir sind alle aus gogols mantel hervorgekrochen“ – kann man über die heutige österreichische literatur ähnliches sagen? kann man sagen, wir kommen alle aus der literatur, für die hier dieses gedicht konrad bayers steht? ein hoffnungsvolles postulat! liessl ujvary